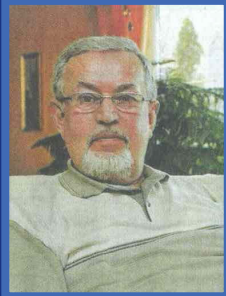


## Sandkastenfreunde aus Pommern wieder vereint



H.-J. Schienke

Hans-Joachim Schienke und Werner Beutler waren gerade mal sieben und acht Jahre alt, als der Krieg sie trennte. Gemeinsam waren die beiden in dem kleinen Dorf Runau in Pommern aufgewachsen. Dann Ende des Krieges. „Bitterkalt war es, als die russischen Soldaten kamen und ein Drittel des Dorfes niederbrannten“, erinnert sich Hans-Joachim Schienke. Auch die Geburtshäuser der beiden Jungs blieben nicht verschont. Dann die Flucht zu Verwandten - nur das Nötigste konnte mitgenommen werden, 1946 schließlich die Umsiedlung.

Und seit Ende des Krieges haben die beiden Freunde sich aus den Augen verloren, kein Lebenszeichen, keine Nachricht, nur Ungewissheit über das Schicksal des anderen.

Dann der Anruf vom Kirchlichen Suchdienst in Stuttgart, dass man Werner ausfindig gemacht hat. Zu verdanken hat er diese Glückliche Fügung eigentlich seinem Sohn Holger, der übers Internet vom Suchdienst erfahren und auch die Anfrage in die Wege geleitet hat. In den Unterlagen des Kirchlichen Suchdienstes waren beide Familien gemeldet und die aktuelle Anschrift von Werner Beutler konnte anhand einiger Nachforschungen ermittelt werden.

Dann ging alles ganz schnell. Ein Anruf, bei dem über 60 Jahre im Schnelldurchlauf erzählt werden mussten. Die vielen gemeinsamen Erinnerungen, vor allem die unzähligen Jungenstreiche, die sie damals in ihrem kleinen Dorf ausgeheckt haben wurden wieder lebendig und natürlich der feste Plan für ein Wiedersehen. „Im Frühjahr treffen wir uns und fahren gemeinsam in unsere alte Heimat“, freut sich Schienke. Er kann sich noch an viele Details erinnern, Seen, Sand, Wiesen, eine wunderschöne Landschaft, die Schule, der Gasthof. Das alles werden die beiden beim Besuch ihres kleinen Heimatdorfes gemeinsam wieder sehen.



Hans-Joachim Schienke auf dem Arm seiner Mutter in seinem Heimatdorf in Pommern